

INTERFERENZEN UND INTERKULTURELLE UNTERSCHIEDE IN DER KOMMUNIKATION

JANA BICÁKOVÁ – HEDVIGA SEMANOVÁ
Technische Universität Košice, Slowakei

1. Einleitung

Oftmals steht das Wort Interaktion als Synonym für Kommunikation. Die Art und Weise der Kommunikation miteinander bestimmt den Erfolg einer Interaktion.

Die Grundfrage dabei ist, ob Verständigung zwischen den Sprechern möglich ist, und in welchem Bereich die Verständigung erfolgreich sein kann. Bei der Verständigung in der Kontaktsituation gibt es eine Skala von Situationen, die man angeben kann.

Die Sprache selbst ist nicht nur Medium, sondern auch Produkt des Sprachkontaktes. Das Ganze des Sprachkontaktes ist die Weltpopulation und deren Teilganzenheiten z.B. vielsprachige politische Gebilde wie Ethnien, Nationen, Dialekte, Fachsprachen und Sprachgruppen. In der Gegenwart ist auch die Sprachwissenschaft aufgefordert, eine nähere Betrachtung der kommunikativen Prozesse der interkulturellen Fachkommunikation vorzunehmen, um auch zukünftige Fach- und Führungskräfte besser auf ihre Arbeitsaktivitäten vorzubereiten.

Die Interferenzen betreffen Strukturen semantischer, grammatischer (morphosyntaktischer), idiomatischer, phonologischer und gestikulatischer Art in der Ausgangssprache, deren Übernahme in die Zielsprache von kompetenten Hörern oder Lesern dort als falsch oder irreführend betrachtet werden, und die so zu Missverständnissen oder zu unverständlichen Sätzen führen können.

2. Der Begriff der Interferenz

Der Begriff Interferenz bezeichnet in der Sprachwissenschaft die Übertragung muttersprachlicher Strukturen auf Äquivalente einer Fremdsprache oder von Strukturen eines Dialekts auf die zugehörige Hochsprache.

Es gibt auch Interferenzfehler bei Menschen, die mehrere Fremdsprachen beherrschen, und zwar dadurch, dass Phänomene einer Fremdsprache auf eine andere übertragen werden.

Oft tritt eine lexikalisch bedingte Interferenz auf, wenn das grammatische Geschlecht zwischen zwei Sprachen verschieden ist: z.B. das Haus – Neutrum, dom – auf Slowakisch – Maskulinum, der Stuhl – Maskulinum, stolička – auf Slowakisch Femininum usw.

Es gibt auch Wörter, die ähnlich oder gleich klingen oder geschrieben werden wie Wörter der Muttersprache, aber eine andere Bedeutung haben. Daraus ergibt sich oft der Irrtum, das Wort bedeutete dasselbe wie in der Muttersprache. Zum Beispiel das deutsche Wort BIO verzeichnet vor allem eine bestimmte Lebensmittelklasse, aber das dänische Wort BIO ist die Abkürzung für BIOGRAF und bedeutet KINO.

Eine ähnliche Problematik liegt vor, wenn eine Redewendung wörtlich übersetzt wird und daraufhin das eigentlich Gemeinte in der Zielsprache nicht verstanden wird. Ge-

nerell entstehen durch uneigentliches, insbesondere metaphorisches Sprechen oft Verständnisprobleme, wie zum Beispiel BLAU im Deutschen steht für VOLLTRUNKENHEIT und eine Farbe, während BLUE im Englischen dieselbe Farbe bezeichnet, aber auch TRAURIG bedeutet.

Interferenz entsteht auch bei der Aussprache der Wörter, weil jeder in der Fremdsprache ungeübtes Phoneminventar als universal annimmt. Er hört nicht den fremden Laut, sondern das, was er auf Grund seiner Muttersprache gewöhnt ist zu hören, und er bildet den Laut so, wie er ihn aus dem Munde der fremdsprachigen Muttersprachler zu hören meint.

Im Gegensatz zur morphologischen und syntaktischen Interferenz ist die Phonologische Interferenz einer Kreatur oder Modifikation meist weniger zugänglich. Muttersprachliche Interferenz lässt sich aber durch eine Bewusstmachung des Lernenden über den Sachverhalt fast vollkommen ausschalten. Hierzu sind allerdings neben dem Überwinden einer sprachpsychologischen Hemmschwelle meist auch die Kenntnis der Bedingungen menschlicher Sprachartikulation und eine besonders intensive Beschäftigung mit der Fremdsprache notwendig. Das gelingt allerdings meist nur, wenn sich jemand, der eine Fremdsprache erlernen will, eine gewisse Zeit im Land der Zielsprache aufhält.

Wenn sich der Sprecher der Fremdsprache nicht des Phänomens der muttersprachlichen Interferenzen bewusst ist, verfestigen sich seine Fehler in der Fremdsprache, so dass eine Ausschaltung des muttersprachlichen Einflusses praktisch unmöglich wird.

3. Sonderfälle phonetischer Interferenzen

Einen Sonderfall phonetischer Interferenzen stellen Eigennamen und Fremdwörter dar, weil sie nicht nach den Regeln der Muttersprache oder der angenommenen Herkunftssprache ausgesprochen werden (z.B. *laser* englisch und slowakisch).

Die Wertefühle, Verhaltensweisen und Symbole der gesellschaftlichen Kultur bauen zusammen mit dem Gesamtverhalten ein Konfliktpotential zu anderen, dabei meist verschiedenen Kulturen auf. In Bezug auf die Kommunikation innerhalb einer Kultur bedienen sich die Mitglieder der Gemeinschaft unterbewusst und instinktiv dieses Gesamtverhaltens, dennoch belastet es die Kommunikation zu Mitgliedern unterschiedlicher Kulturen. Sobald verschiedene Kulturen aufeinandertreffen, entstehen sogenannte Schocks aufgrund des interkulturellen Konfliktpotentials, welches auf dem spezialisierten Gesamtverhalten jeder Kultur basiert. Dieses Konfliktpotential spiegelt sich in Missverständnissen und Widersprüchen wieder, welche in einer fehlgeleiteten Kommunikation der unterschiedlichen Kulturen endet. Die daraus resultierenden versteckten und oftmals als unüberwindlich angesehenen Barrieren erschweren die Kommunikation von Kulturen untereinander. Kommunikation im weitesten Sinne bedeutet ein Austausch von Informationen, wobei dies nicht immer ohne Probleme abläuft. Der Informationsaustausch kann in Form von Gedanken, Sprache, Schrift oder Bildern erfolgen. Wichtig ist, dass der Sender die Angaben in verständlicher Weise an einen Empfänger übermittelt. Der Empfänger wertet diese Angaben aus und baut diese Nachricht in seinen individuellen Informationsgehalt ein, wenn die Nachricht in einer für ihn verständlichen Weise angenommen ist. Aufgrund der Individualität von Sender und Empfänger in der Rolle von Menschen können die Angaben unterschiedlich gewertet und verstanden werden, was sich in Kommunikationsproblemen widerspiegelt. Die Ursachen von Kommunikationsproblemen sind vielfältig. Sie treten nicht nur

zwischen verschiedenen Kulturen, sondern auch innerhalb der eigenen Kultur im alltäglichen Leben auf.

4. Interaktion und Kommunikation

Die Art und Weise der Kommunikation miteinander bestimmt nun den Erfolg einer Interaktion. Wenn eine klare und reibungslose Kommunikation über eine Sache erfolgt, führt die Interaktion zu einem Erfolg. Kommunikationsprobleme bilden häufig die Ursache für das Scheitern von Vorhaben, was sich auch auf das Niveau der Kommunikation auswirkt.

Kommunikation dient der Beseitigung von Problemen, der Formulierung von Wünschen und Zielen in jeglicher Beziehung. Wenn der Empfänger selbst, die Information in korrekter Weise empfängt, kann er entsprechend darauf reagieren.

Die richtige Kommunikation entscheidet nicht nur, welche Prozesse in welcher Raum- und Zeitaufteilung getätigt werden, sondern auch insbesondere, wie diese Prozesse durchgeführt werden, und in interkulturellem Kontext der Kommunikation sind beide Kategorien zu betrachten. Auch muss man berücksichtigen, dass in verschiedenen Ländern das Leben anders strukturiert und geführt wird.

In der heutigen Zeit der Globalisierung ist es unausweichlich, sich mit diesem Thema zu beschäftigen und hierbei das kulturelle Bewusstsein optimal für die erfolgreiche Kommunikation einzusetzen. Um einen guten Kontakt auch international pflegen zu können, ist es von Bedeutung, dass man sensibel mit kulturellen Unterschieden umgeht. Kommunikation erfolgt in unterschiedlichen Kulturen auf die unterschiedlichste Art und Weise, und sie beeinflusst alle Aspekte der Kommunikation.

Es sollte auch darauf geachtet werden, dass Ziele und Motivationen in den unterschiedlichen Kulturen determiniert sind. Lateinamerikaner sind beispielsweise mehr an dem Gemeinwohl interessiert, während die US-Amerikaner auf einen schnellen Erfolg bzw. sichtbaren Gewinn setzen. Die Auswirkungen solcher Geschäfte sind auf dem heimischen Markt spürbar, da ein verlorenes Geschäft durch die vorher getätigten Investitionen von zumeist Zeit und Geld zu Umsatzeinbußen führen kann und Arbeitsplatzverluste als mögliche Konsequenz beinhaltet. Geschäftsleute mit unterschiedlicher kultureller Herkunft sollten sich nicht auf Stereotypen und Vorurteile einlassen, da diese das tiefere Verständnis für andere Kulturen negativ beeinflussen und eine geringere Verhandlungsbereitschaft beiderseitig daraus resultieren kann.

Andererseits wiederum muss darauf geachtet werden, dass eigene kulturelle Gegebenheiten nicht gleichermaßen in anderen Kulturen wiedergefunden werden können, wie z.B. die deutsche Ordnung und Pünktlichkeit, oder die übliche Verspätung um einige Minuten durch Lateinamerikaner. Das Nicht-Einhalten von Terminen bei Deutschen kann Geschäftsbeziehungen erheblich belasten. Der Norddeutsche ist eher kühl und förmlich, der Süddeutsche impulsiver und umgänglicher, hat weniger Berührungsängste und setzt sich z.B. in Gasthäusern ohne weiteres mit anderen zusammen. Die Anrede erfolgt grundsätzlich per Sie und mit Nachname. Titel spielen keine große Rolle.

Deutsche und andere Westler kann man mit Schuldgefühlen unter Druck setzen. Asiaten reagieren in diesem Fall nicht. Innerhalb- und nur innerhalb- ihres dauerhaften Kontaktnetzes sind sie jedoch bestrebt, das Gesicht zu wahren. Ein Beispiel: Wenn eine asiatische Firma einer deutschen ein defektes Produkt liefert, wird der Hinweis auf den Fehler sie nicht zu Ersatzleistungen bewegen können. Auch der Gedanke, sich blamiert zu

haben, stört sie erst dann, wenn die Abnehmerfirma fest und auch zukünftig ins Netzwerk ihrer Geschäftskontakte gehört. Deutsche erwarten zum Beispiel, dass eine Entscheidung in einem Meeting getroffen wird, dass danach die übrigen davon Betroffenen informiert werden und die Entscheidung schließlich umgesetzt wird. Inder oder Chinesen erwarten, dass der Chef oder die Chefin eine Entscheidung trifft. Die Meetings dienen vielmehr dem Informationsfluss in beide Richtungen, zur Vorbereitung von Entscheidungen. Die Informationsphase nach getroffener Entscheidung entfällt praktisch, da alle schon im Bilde sind.

Man kann sagen, dass für eine erfolgreiche Verhandlung viele kulturelle Aspekte betrachtet werden müssen. Als sprachliches Hilfsmittel gibt es u.a. die Empathie, was die Fähigkeit ist, sich in die Lage des Gesprächspartners zu versetzen. Generell muss man fremden Kulturen gegenüber tolerant und aufgeschlossen sein, um die Unterschiede richtig handhaben zu können. Dies umfasst auch eine kulturelle Relativität, was bedeutet, dass man fremde Kulturen und deren Bräuche, Werte und Normen anerkennt.

5. Internationalisierung und Globalisierung

Die Internationalisierung des Berufslebens und des Wissenschaftsbetriebes, sowie die Globalisierung der Wirtschaft, stellen Wissenschaftler vor ganz neue Anforderungen. Sie müssen die komplexen Aufgaben bewältigen können, die sich durch die Kooperation von Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen ergeben.

Schon bei der ersten Begegnung entscheidet sich, wie viel man vom anderen hält. Um sich der Wertschätzung ihrer Gegenüber zu versichern, gibt es international unterschiedliche typische Angewohnheiten. Zum Beispiel: Amerikaner betonen vorwiegend aktuelle Leistungen und ihre Zukunftsvisionen. Und daher werden sie als naiv wahrgenommen. Die Briten sind von Natur aus konservativ, lieben Tradition und das äußert sich vor allem in der verbreiteten Verbundenheit mit dem Königshaus, in großartigen Militärparaden und traditionellen Sportereignissen. Sie sind sehr höflich und das äußert sich sprachlich durch häufige Verwendung von sogenannten softenes, d.h. Wörtern und Phrasen wie please, sorry, thank you, excuse me.

Im Geschäftsleben ist es üblich geworden, dass Arbeitskollegen einander mit dem Vornamen ansprechen, sogar wenn Geschäftskontakte nur über das Telefon bestehen. Akademische Titel werden grundsätzlich nicht verwendet.

Die Anrede „Doctor“ ist nur bei Personen angebracht, die ein Medizinstudium abgeschlossen haben. Von Geschäftspartnern wird erwartet, dass sie Englisch sprechen. Im Allgemeinen sprechen Briten keine Fremdsprache, dies ändert sich jedoch bei der jüngeren Generation.

Die Briten schließen sehr gern Wetten ab, mag es sich dabei um Sportveranstaltungen, Wetter oder um ein besonderes Unternehmen handeln.

6. Zusammenfassung

Zum Schluss kann man bestätigen, dass es sehr wichtig ist, ein solides Wissen über unterschiedliche Kulturen zu haben und diese dann in korrekter Weise anzuwenden. Dabei ist es unentbehrlich, dass alle Gesprächspartner, die an einer interkulturellen Verhandlung teilnehmen, Wissen über die jeweils andere Kultur besitzen. Nur so ist es möglich, in einer Welt der Globalisierung Erfolg zu erzielen, anderen Kulturen seinen Respekt zu zeigen und zu würdigen.

Literatur

BERNSTEIN 1997

BERNSTEIN, Wolf: Wie kommt die muttersprachliche Interferenz beim Erlernen des fremdsprachlichen Wortschatzes zum Ausdruck. *Linguistik und Didaktik* 38. 1997.142-147.

FÖLDES 2005

FÖLDES, Csaba: *Kontaktdeutsch. Zur Theorie eines Varietätentyps unter transkulturellen Bedingungen von Mehrsprachlichkeit*. Tübingen, GUNTER NARR VERLAG, 2005, siehe: <http://www.vein.hu/german/kontaktdeutsch.htm>